Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 35 (1979)
Heft: 5-6

Rubrik: Rechtschreibung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beschwor die Versammlung geradezu, die Großschreibung nicht preiszugeben. Neueste Versuche (Hornung, Vanecek) haben erwiesen, daß die Großschreibung in Lesetexten die Geschwindigkeit des Verstehens erhöht und daß die vorgeschlagene Neuregelung die Fehlerzahl im Bereich groß/klein senkt. Noch nicht befriedigend geregelt ist die Schreibung der *Eigennamen,* — ein ungelöstes Problem auch für die Kleinschreiber.
Der fachmännisch zerzauste Vorschlag soll nun überarbeitet werden, und zwar unter Einbezug der Getrennt- und Zusammenschreibung. Die Tagung hat zweierlei gezeigt:
— Man kann für Reform und für Großschreibung sein.
— Anhänger der Groß- und der Kleinschreibung können bei Reformvorschlägen zusammenarbeiten.

Paul Waldburger

Rechtschreibung

Schreibfehler wegen ähnlicher anderer Wörter

Grammatische Fehler und Stilfehler sind eine Sache, Orthografie- oder Rechtschreibefehler eine andere. Jene sind oft umstritten, zweierlei Ansichten stehen sich gegenüber, man kann über Pro und Kontra diskutieren; und wer sie begeht, wenn er nicht ein professioneller Schreiber ist, verdient Nachsicht. Diese jedoch sind ein Ausdruck der Schulbildung; sie können vermieden werden, wenn man beim Lernen nur richtig aufgepaßt hat. Dennoch kommen sie haufenweise vor, in Gazetten, in Briefen und Aktenstücken. Einer der verbreitetsten unter ihnen ist die ‚Prophezeihung'. Unverhofft rutscht sie einem in die Feder, weil man an ‚Verzeihung' denkt. ‚Prophezeien' und ‚verzeihen' haben indes nichts miteinander zu tun. Bei ‚Gebaren' denkt manch einer an ‚Gebühren' und gelangt zu einer falschen Schreibweise ‚Gebahren'; aus ‚Überschwang' wird fälschlicherweise ‚überschwänglich' (statt: überschwenglich) gebildet, der kleine Biß wird unversehens zu einem ‚Bischen' (statt: Bißchen, einem bißchen), analog zu ‚selbstverständlich' schreibt man ‚selbstständig' (statt: selbständig), die ‚Hacke', die man im Garten verwendet, beeinflußt die Schreibung ‚der Hacken', woran man den Hut oder ein Bild hängt (statt: Haken), ‚seelisch' paart sich mit einem falschen ‚seelig' (statt: selig), ‚tot' (mit t) unterscheidet sich von ‚tödlich' (mit d), zur ‚Wiederkehr' gesellt sich ein falscher ‚Wiederhall' (obschon es sich bei dieser Unterscheidung um eine bloße Stubengelehrtheit handelt, der wir uns murrend zu unterziehen haben); man kühlt die Gläser und ‚spühlt' sie nach Gebrauch (statt: spült), das kühle Wetter schlägt plötzlich in ‚schwühles' um (statt: schwüles), du ‚hälst' ‚achzig' ‚Reisnägel' in der Hand (statt: hältst, achtzig, Reißnägel), aus dem ‚Zierat' wird die ‚Zierart' und aus ‚Ja' macht man ein logisches, aber falsches ‚bejaen' (statt: bejahen). In dem Wort ‚prämiieren' hat man in letzter Zeit das eine i fallen lassen, so daß ‚prämieren' nicht mehr beanstandet werden kann. Über die richtige Schreibung von ‚Alpdruck' oder ‚Albdruck' streiten sich die Gelehrten noch heute. Natürlich kommt das Wort nicht von der ‚Alp', sondern von einem ‚Alb', einem ‚Elb' (daher: Elfe). Dennoch hat sich der ‚Alpdruck' weitgehend durchgesetzt und wird das Feld wohl kaum wieder räumen.

Deutlich unterscheidet sich die ‚Matratze' von der ‚Matrize' — um noch einige Fremdwörter als besonders geeignete Fehlerquellen zu erwähnen —, die ‚Nummer' von ‚numerieren', der ‚Platz' von ‚plazieren', die ‚Referenz' (= Empfehlung) von der ‚Reverenz' (= Ehrerbietung), der ‚Fond' des Wagens vom ‚Fonds' in der Bank, der ‚Adjutant' vom ‚Defraudanten', die ‚Aggression' vom ‚Agreement', die ‚Ziffer' von der ‚Chiffre', die ‚Therapie' von der ‚Terrasse', die ‚Kompanie' von einem ‚Kompagnon' und die ‚Kartonage' von der ‚Camionnage'. *Hans U. Rentsch*

Die „unentbehrlichen" Fremdwörter!

Von „Allround-Girls" und „Wurstfestivals"

Wer aufmerksam den Anzeigenteil unserer Zeitungen durchliest, stößt immer wieder auf Ausdrücke, die, so könnte man meinen, nur so ihre Wirkung haben würden. Es wimmelt nur so von *top, gag, hit, team, flair, allround* usw. Da wird beispielsweise ein *allround-girl* gesucht (möglicherweise ist sie körperlich in dieser Form), man wünscht aber in Tat und Wahrheit eine fachlich gut ausgewiesene Kraft. Wie viele *Festivals* gibt es noch? Man liest laufend von Spaghetti-, Käse-, Möbel-, Hosen- und Wurstfestivals und schon stößt man auch auf ein Kuhbusenfestival.
Ein jeder kann auf seine Art Werbung betreiben. Ist aber die deutsche Sprache wirklich so arm, daß immer mehr solche unpassende Ausdrücke herbeigezogen werden müssen? Wenn wir in diesem Stil weiterfahren, müssen inskünftig Kurse zur besseren Verständlichmachung dieser wunderbaren Fremdausdrücke eingeführt werden. Es heißt doch sonst immer, daß nicht alles, was von außen her kommt, nachgeäfft werden soll? *p. w.*

Arme deutsche Sprache

Wenn man heutzutage eine Zeitung liest, ist man erstaunt über die zahlreichen englisch-amerikanischen Ausdrücke, die da am laufenden Band auftauchen. Es ist unverantwortlich, wie man unsere gute deutsche Sprache auf solche Weise verschandelt. Sogar wenn man ländliche Lokalblätter aufschlägt, fällt einem auf, daß in den Anzeigen der Unterhaltungsbetriebe selten mehr eine gut schweizerische Benennung für eine Musikkapelle erscheint; nein, es muß eine ‚Band' mit englischem oder spanischem Namen sein (Desperados, El Prado, Good time band, Indianos, Kerika, Haweno, Jerox, Novada, The Donalds, The Johnny's, The Music Stars, Tosanos usw. usw.). Erst dann scheinen die ‚Fans' zufrieden zu sein. Was da alles als Musik bezeichnet wird, ist ebenso erstaunlich; aber Hauptsache, man ist ‚in'. Die fremden Titel und Texte braucht man ja nicht zu verstehen, wenn man nur jazzen, hotten und swingen kann. Und was in den Läden alles mit englischen Namen angeboten wird, ist ein Kapitel für sich! Wer kennt sich da überhaupt noch aus? Ob wohl die Verkäufer über alle Namen Bescheid wissen? Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es vielfach eine gedankenlose Nachäfferei ist. Unsere welschen Miteidgenossen sind da doch ein ganzes Stück zurückhaltender.